

Abonnementspreis  
in Nagold halbjähr-  
lich 54 kr., im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 kr.,  
im übrigen Theil un-  
seres Landes 1 fl. 8 kr.

# Der Gesellschafter.

Einschlags-Gebühr  
für die druckspaltene  
Garn- u. Zeile oder  
deren Raum bei ein-  
maligem Einrücken  
2 kr., bei mehrmal-  
igem je 1 1/2 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 1.

Dienstag den 3. Januar

1871.

## Gruß und Wunsch

des „Gesellschafter“ an seine Leser zum neuen Jahr 1871.



Segensgrüße bietet freundlich wieder  
Der „Gesellschafter“ den Lesern dar.  
Friede lasse sich auf uns hernieder!  
Soll die Poesie sein im neuen Jahr.  
Schwere Tage sind dahingeschwunden,  
Wunden reich an Leiden, Schmerz und Gram,  
Und noch bluten viele Herzenswunden  
Um die Lieben, die der Krieg wegnahm.

Schlummert süß, ihr Brüder, die gestorben  
Für das Vaterland auf blut'gem Feld;  
Deutschlands Einheit habt ihr miterworben,  
Und nach Freiheit rang jedweder Held;  
Was mit eurem Blute ihr errungen,  
Wehre Deutschlands Ansehn, Macht und Ruh.  
Völker von der Eintracht Band umschlungen,  
Steuern löhn der wahren Freiheit zu.

Möge dieses Jahr nicht so regieren,  
Wie sein Vorfahr herzlos es gethan,  
Nicht den Sohn vom Vaterhaus wegführen  
In die Schlacht, wo ihn nichts retten kann,  
Nicht der Wittwe ihrer Stütz' berauben,  
Nicht den Bräut'gam von der Braut ziehn fort,  
Sondern uns nur senden Friedenstauben,  
Die man gerne sieht an jedem Ort!

Segen thron' auf unsrem Königshause,  
Das furchtlos und treu bleibt hochverehrt,  
Und im Feldspital wie in der Klausen  
Sich durch Liebeswerke treu bewährt. —  
Dieses tröste euch, ihr Invaliden,  
Die ihr matt und müde schleicht am Stab  
Deutsche Opferlieb' wird nie ermüden,  
Euch zu stützen bis an's stille Grab.

Württemberg, das treu sich angeschlossen  
Dem Verbanne des norddeutschen Bund,  
Gebe immer seinen Stammgenossen

Sich echt deutsch in jeder Lage kund.  
Es soll in dem neuen Kaiserreiche,  
Das erstehen wird in Ruhmesglanz,  
Lieblich prangen mit dem Lorbeerzweige  
In dem heiherrung'nen Siegeskranz.

Himmelsseg'n ström' in reicher Fülle  
Mild hernieder über Stadt und Land;  
Der Gewerbestor sich schön enthülle,  
Wohlstand lohne jede fleiß'ge Hand.  
Auch die Feld- und Landwirtschaft erbläse  
Überall recht lieblich, wunderhold;  
Für gehabte Sorgfalt, Schweiß und Mühe  
Lohne reiche Ernte, blankes Gold.

Unter Glück und Segen vorwärtschreite  
Unsres Nagolds neuer Kirchenbau,  
Und das Dampfros' uns recht bald geleite  
Durch der Nagold gewerbereich' Gau;  
Aber nur zum Frieden möge dienen,  
Dem Bezirk der raschere Verkehr;  
Kein Geschütz lauf' ein auf unsern Schienen,  
Kein verwundet und geschlagen Heer.

Zu den Wünschen für das Allgemeine  
Sönn' ein spezielles Wünschchen mir:  
Weil ich gern gesellschaftlich erscheine,  
Nehmt mich auch gern auf im Amisrevier;  
Ich werd' von dem Laufenden euch spenden  
Tagesneuigkeiten flott und prompt,  
In Erzählungen an das mich wenden,  
Was das Herz erquickt, dem Leben frommt.  
Mit Miscellen, Räthseln zu erheitern  
Bleibt gewiß mein Streben wie bisher.  
Daß sich mög' der Lesekreis erweitern,  
Wünscht bescheiden

„Der Gesellschafter“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung des Oberreferutirungsraths, betreffend den Aufruf der in die Ersahreserve verwiesenen Mannschaft der heurigen Altersklasse.**

Unter Bezugnahme auf die K. Verordnung vom heutigen Tag in obigem Betreff wird hiemit Nachstehendes bekannt gemacht:

- 1) Die Ersahreservisten der heurigen Altersklasse haben sich binnen drei Tagen bei dem Ortsvorsteher ihrer Aushebungsgemeinde zu melden.
- 2) Die Erlaubniß zum Reisen innerhalb Württembergs darf denselben nur noch unter der Bedingung gestattet werden, daß sie im Fall eines Ortswechsels diesen dem unter Ziff. 1 erwähnten Beamten sogleich anzeigen.
- 3) Finden sich dieselben im Fall ihrer Vorladung zum Dienst verspätet oder erst nach Ablauf von zehn Tagen in dem hiezu bezeichneten Bezirk ein, so unterliegen sie im ersten Fall wegen Ungehorsams einer Gefängnißstrafe bis zu vierzehn Tagen, im letzteren, neben der Beschlagnahme ihres Vermögens einer Kreisgefängnißstrafe bis zu drei Monaten.
- 4) Bei Eröffnung der Vorladung zum Dienst (Ziff. 3) sind die Pflichtigen mit den Strafen und Rechtsnachtheilen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit speziell bekannt zu machen.
- 5) Für die sofortige Veröffentlichung dieser Verfügung haben die Oberämter und Ortsvorsteher Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 30. Dezember 1870.

Schietingen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Aufforderung.**

Der am 2. September 1869 verstorbene Anton Kiefer, Tagelöhner von Schietingen, hat in seinem letzten Willen vom 11. Januar 1868 seine Ehefrau Anna Maria, geborene Böckle, als einzige Erbin ernannt.

Den gesetzlichen Erben:

- a) Hedwig, geb. Stopper, von Baiingen, geboren im Jahr 1813, Ehefrau des Glasers Carl Teufel;
- b) Ursula, geb. Stopper, von Baiingen, geboren im Jahre 1816, Ehe-

frau des Schusters Caspar Teufel, deren Aufenthalte unbekannt sind, wird eine Frist von 90 Tagen, innerhalb welcher sie den letzten Willen bei dem zuständigen Gerichte anzufechten und die geschehene gerichtliche Anfechtung bei der hiesigen Theilungsbehörde nachzuweisen haben, anberaumt unter der Bedrohung, daß nach vergeblichem Ablauf dieser Frist der letzte Wille vom 11. Januar 1868 zum Vollzug gebracht werde.

Den 19. Dez. 1870.

Theilungsbehörde.  
Gerichtsnotar Fischhaber.

Nagold.  
**Goldverkauf.**



Im Stadtwald Harte werden am Donnerstag den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, öffentlich versteigert:

15 Kl. tannene Scheiter und Prügel und 900 Stück gebundene Nadelholzwellen. Zusammenkunft im Schlag.

Den 30. Dez. 1870.

Gemeinderath.

Revier Enzklösterle.  
**Flosswieden-Verkauf.**

Am Samstag den 7. Jan.,  
10 Uhr Morgens,  
in Enzklösterle aus Schöngarn:  
37,050 Stück Flosswieden, 10 20'  
lang.  
Altenstaig, den 31. Dez. 1870.  
K. Forstamt.  
Herdegen.

**Privat-Bekanntmachungen**

**Schauen.**  
13 Stück  
**Milchschweine**  
verkauft  
Gottlieb Ranjer.

Ragold.  
Gottfried Walz empfiehlt  
**Lagerbier-Malz,**  
besten Qualität, pr. Scheffel 14 fl., per  
Cir. 8 fl. 12-20 fr.  
Auch nimmt er Gerste zum Malzen an.

Ragold.  
Für die Elsässer Familie sind noch fol-  
gende Gaben eingegangen: Johs. Kal-  
tenbach in Altenstaig 30 fr., B. 6 fr., vom  
Frauen- und Jungfrauenverein hier 8 fl.,  
Gypser Walz 24 fr.

Den edlen Gebern wünscht Gottes reiche  
Bergeltung.

Albert Gayler.

Altenstaig.  
Um mit meinem wollenen naturbraunen  
und weißen

**Strickgarn**

schnell zu räumen, verkaufe ich es zu sehr  
billigem Preis.

Ebenso empfehle ich weiße und braune

**Schaffelle.**

Leinsieder Luz.

**Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei**  
**Schorrente-Ravensburg.**

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgesponnene dauerhafte  
Garne liefert, übernehme ich **Werg, Hanf und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird 4 fr. Spinnlohn berechnet.

Garnmuster liegen bei mir zur Einsicht.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und ertheile ich in Entgegensehung zahlreicher Einsendungen von  
Spinnstoffen bereitwilligst jede diesbezügliche Auskunft.

**Gottlob Knodel in Ragold.**

**Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.**

Durch den nunmehrigen Ablauf des Jahres und dadurch Wiederbeginn des Abonnements machen wir unsere  
geehrten Leser hiemit aufmerksam, daß die ununterbrochene, regelmäßige Zusendung des Blattes durch eine zeitige  
Erneuerung des Abonnements bedingt ist, weshalb die Bestellungen alsbald den betr. Postboten und königl.  
Poststellen aufgegeben werden wollen.

Die vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt für Abonnenten des Oberamtsbezirks Ragold halbjährlich 1 fl. 1 fr.,  
im übrigen Theile des Landes dagegen 1 fl. 8 fr.

Sollen Inserate in einer bestimmten Nummer des Blattes Platz finden, so müssen solche schon am Tage vor der  
Herausgabe desselben spätestens bis Morgens 9 Uhr in der Druckerei aufgegeben sein; solche von größerem Umfang erbitten  
wir uns noch früher.

**Zur Kammerstatistik.**

Eine Uebersicht über den Stand der Parteien in unsrer Kammer, so  
weit solche zur Zeit gegeben werden kann, dürfte von Interesse sein. Die  
70 Abgeordneten der Städte und Bezirke gruppieren sich etwa folgender-  
maßen: 1) Nationale Partei. Derselben haben sich angeschlossen die  
Herren: Auh, Bälz, Böscher, Bostler, Eben, Fehrer, Fint von Heiden-  
beim, Fink von Neutlingen, Fris, Geigle, Haag, Hölber, Viktor Hörner,  
Lenz, Mayer von Heilbronn, Mayer von Kirchheim, Müller von Stutt-  
gart, Müller von Marbach, Mühlhäuser, Paulus, Pfeiffer, Rehm, Rö-  
mer, Schall, Schmid, Schüle, Schuldt, Storz, Vogt von Sulz, Vogt  
von Rottenburg, Walfher, Weber. Zur nationalen Partei halten sich  
ferner die Herren Daur und Valmer. Zusammen 34 Abgeordnete. 2)  
Der Regierungspartei sind beigetreten oder halten sich zu derselben die  
Herren: Buentter, Bähler, Dillenius, Hörner, Hofader, Ahuen, Kolb,  
Mittnacht, Rath, Sarwey, Scheurlen, Schwandner, Schneider, Sid,  
Simon, Wolff. Zusammen 16 Abgeordnete. 3) Die Reite der ultra-  
montanen, großdeutschen und Volkspartei, welche als Fraktion zusammen-  
zuhalten scheinen, bestehen aus den Herren: Barchammer, Dentler, Egel-  
bas, Erath, Gutbeinz, Hopf, Kühle, Maier von Lettnang, Mohl, Mühl,

Oesterlen, Probit, Retter, Ruf, Schwarz, Streich, Uhl, Bömlle. Zusam-  
men 18 Abgeordnete. 4) Zwei Bezirke sind in der Kammer zur Zeit  
nicht vertreten: Künzelsau und Laupheim. Hieraus ergibt sich, daß von  
den Abgeordneten der Städte und Bezirke die nationale Partei nicht  
nur mehr Anhänger zählt, als jede der beiden anderen Parteien für sich,  
sondern daß sie eben so stark ist, als die beiden andern zusammenge-  
nommen. Von den 23 Mitgliedern der Abgeordnetenkammer, welche als pri-  
viligierte bezeichnet zu werden pflegen, hat der Bischof von Rottenburg  
seinen Sitz nicht eingenommen. Was die übrigen 22 betrifft, so dürfen  
etwa die Hälfte der Vertreter der Ritterschaft und nahezu die Hälfte der  
Bräuten, sowie der Kanzler der Landesuniversität als der nationalen  
Partei politisch eng befreundet angenommen werden, während die übrigen  
alle Richtungen mit Ausnahme der unter Ziffer 3 aufgeführten Fraktion,  
für die Annahme der deutschen Reichsverfassung, und sogar von der  
letzteren hat ein Theil für die Verträge gestimmt. Allein auch abge-  
sehen hiervon geht aus dem Vorstehenden hervor, daß der nationalen

**Die Zähne und das Zahnfleisch**

werden nach tausendfältigen Erfahrungen und nach dem Urtheile aller Sachverständigen  
und Conjointen durch Dr. Guin de Boute-mard's aromatische Zahn-Pasta am be-  
quemsten und zuverlässigsten conservirt; diese Pasta reinigt bei Weitem schneller und sicher-  
ter als die sonst bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den  
Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, wird jeder üble  
Geruch aus dem Munde beseitigt und der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische  
ertheilt. Schon ein kleiner Versuch genügt zur Constatirung der wahrhaften Nützlichkeit  
dieses gediegenen Präparats, und während der Preis ein s. zum mehrmonatlichen Ge-  
brauch ausreichenden, Päckchens unverändert auf 21 fr. festgestellt ist, befindet sich in  
Ragold der Alleinverkauf fortgesetzt bei  
G. W. Jaiser.

Ragold.

Eine tüchtige  
**Stallmagd**

findet sogleich eine Stelle bei  
Müller Rapp.

Calw.

Ein zuverlässiger, solider

**Säger**

findet bis Lichtmess eine gute und dauernde  
Stelle auf der Sägmühle im Teinachthale  
von Zimmermeister Vorch.

Wildberg.

**100 Gulden**

Pflegschaftsgeld sind sogleich gegen geses-  
liche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
dem Pfleger

Carl Hegel.

Ebershardt.

Es liegen

**500 Gulden**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen  
parat.

Pfleger J. G. Weit,  
A. Sohn.

Mödingen,  
O. A. Herrenberg

50 fl. Pflegegeld werden ausge-  
liehen von

Joh. Jak. Eugin'sland,  
Schreiner.

Calw.

**Ruhrer Schmiedefohlen**

kann ich noch zu verhältnismäßig billigen  
Preisen erlassen und sehe gef. Zuspruch  
entgegen.

Fried. Müller a Markt.

**Briefkasten.**

Prost! Neu-Jahr nach Altenstaig!  
Lebenslust an Frieden reich,  
Wo am Berg hoch steht der Dom  
Und 's Wirthshaus am Ragoldstrom,  
Glück und Heil dem Wirth zum „Stern“,  
Viele Gäst' aus Nah und Fern;  
In der Kirch' nen frommen Spruch,  
Und im „Stern“ nen vollen Krug,  
Dann sind Leib und Seel' erquickt! —  
Wenn's der Himmel gnädig schickt,  
Kommt vielleicht ganz überquer  
Zu euch nochmals

Christoph Stör.

**Frucht-Preise.**

Ragold, 31. Dezember 1870

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	5 9	4 50	4 —
Kernen	—	6 42	—
Gerste	—	5 —	—
Hoggen	5 18	5 16	5 15
Haber	5 6	5 4	5 —
Müblfrucht	—	5 —	—

Füdingen, 23. Dezember 1870

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 12	5 5	4 57
Haber	5 15	5 9	5 1
Gerste	—	5 12	—

**Brodt-Preise in Ragold.**

Kernenbrod	8 Pfund	36 fr.
Mittelbrod	8	32 fr.
Schwarzbrod	8	28 fr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth	2 Ct.



Partei in der Kammer für alle Freggen, welche sich auf die Sicherung und lokale Volkziehung des Bundesverhältnisses beziehen, die Mehrheit gesichert ist.

## Tages-Neuigkeiten.

### Kriegsschauplatz.

Alençon, 26. Dez. Es zeigt sich eine entschiedene Bewegung der Preußen gegen Paris; 75,000 Mann gingen durch Nogent und Rotrou, welche gegenwärtig geräumt sind.

Hauptquartier Versailles, 27. Dez. In den letzten Tagen fand mehrfach Kriegsrath beim König statt, welchem die formulirten Meinungsäußerungen des Generalstabes, der sich mit großer Mehrheit für den sofortigen Beginn des Bombardements ausspricht, unterbreitet wurden. Das Bombardement ist im Grundsatz angenommen; wiewohl der König sein letztes Wort sich vorbehält, ist entschieden, daß in den letzten Tagen des alten Jahres, wahrscheinlich am 31. Dezbr. die Beschießung regelrecht beginnen wird. Bei den Forts Denis und Rosny soll die Beschießung der feindlichen Schanzen früher beginnen. (Bezieht sich wohl auf die, wie bekannt, in der That begonnene Beschießung des Mont Avron). Die Munition ist durch große Anstrengungen herangeschafft, die Riesenmörser sind in Begleitung ihres Erfinders, des Hauptmanns Collet aus Spandau eingetroffen und haben im Artilleriepark Aufstellung gefunden. — Graf Bis marck hat am heutigen Abend das eiserne Kreuz 1r Kl., die Geh. Legationsräthe v. Keudell, Abeken und der Oberpostdirektor Zschusner das 2r Kl. erhalten.

Versailles, 29. Dez. Der König an die Königin. Unsere Beschießung des besetzten Mont Avron am 27. Dez. aus 76 Geschützen hat das feindliche Geschützfeuer gestern und heute zum Schweigen gebracht. Die Batterien, welche den Mont Avron beschießen, sind mit 12- und 24-Pfündern armirt, und befinden sich bei Noisy-le-Grand auf dem linken Marneufer und bei Raincy und Montfermeil auf dem rechten Marneufer. Das Kommando hat der preussische Oberst Barisch, welcher bereits die Beschießung von Coiffons, La Fère, Toul und Verdun leitete.

Versailles, 29. Dez. Am 28. ds. hatte Oberstlieutenant Bottenstern mit 6 Kompagnien, 1 Eskadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und La Chartre. Der Feind umfaßte schließlich das Detachement, Oberstlieutenant Bottenstern schlug sich jedoch durch und brachte bei einem eigenen Verluste von etwa 100 Mann noch 10 Offiziere und 230 Mann feindliche Gefangene zurück.

Am 28. Dezember gelang es der Belagerungsartillerie auf der Ditrout von Paris, nachdem Mont Avron am 27. Dezbr. zum Schweigen gebracht war, den Bahnhof von Noisy le sec wirksam zu beschießen und die in Bondy kantonirende feindliche Artillerie zu vertreiben. Diefseits 3 Mann Verlust. Am 29. Dezbr. wurde durch Abtheilungen des 12. sächsischen Armeekorps der Mont Avron besetzt. Viele Lafetten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes daselbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb der Forts befanden, haben sich nach Paris zurückgezogen. Diefseits kein Verlust.

Dijon ist von General Werder, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde, geräumt und wieder von den Franzosen besetzt worden. Diese militärische Operation geschah aus strategischen Gründen, weil daselbst die deutschen Truppen in zu kleiner Zahl befindlich, mit Erfolg keine Schlacht annehmen konnten. Verstärkungen sind bereits unterwegs. (B. Z.)

Chalons, 28. Dez. Die Vorhut Garibaldi's rückte um 5 Uhr Morgs. in Dijon ein, das der Feind geräumt hatte. In der franzöf. Bevölkerung macht das Zurückweichen der Nordarmee einen tiefen Eindruck. Der Thermometer zeigt 13 Grad Kälte. Starker Schneefall.

Eine Depesche aus Paris, 27. Dez., lautet: Sämmtliche Truppen sind „der Kälte wegen“ hinter die Befestigungen zurückgezogen.

In Saint-Galais (zwischen Le Mans und Vendôme) sind den 26. Dez. 5-600 Preußen eingedrückt, nachdem sie Granaten in die Stadt geschossen. Nach einer Requisition von 20,000 Fr. haben sie sich Abends zurückgezogen.

Bordeaux, 29. Dez. Preussische Plänkler haben sich im Departement Cher gezeigt. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Kälte einen ungewöhnlich hohen Grad erreicht habe.

Bordeaux, 29. Dez. Versprochenen Montag wurde der Stadt Orleans eine Contribution von 600,000 Fr. auferlegt, und da Abends noch 10,000 Fr. fehlten, erklärte General v. d. Tann, wenn der fehlende Betrag vor Ende des Tages nicht gezahlt werde, würden 50 Notabeln als Geiseln abgeführt werden.

Eine Anekdote von den Vorposten macht viel Lachen. In einem bei Paris liegenden, von den deutschen Truppen besetzten Dorfe wußte man, daß der Geistliche seinen ausgezeichneten Weinkeller irgendwo versteckt habe. Man hatte lange darnach vergebens gesucht, endlich entdeckte man ihn in einem Grabmale. Der Schatz wurde natürlich gehoben und der Wein auf die Gesundheit des geistlichen Herrn geleert. Das Grabmal wurde gewissenhaft geschlossen, aber an die Stelle der Flaschen legte

man einen Zettel mit dem Vers aus einem der Evangelien: „Den du suchst, den wirst du nicht finden, denn er ist auferstanden.“

Ragold, auf Neujahr 1871. Der Stand der ortsangehörigen Bevölkerung beträgt pro 3. Dez. 1870: 2803 Seelen (1362 Männl. 1441 Weibl.); also findet gegenüber dem Vorjahr (3. Dez. 1869: 2787, Männl. 1355, Weibl. 1432) eine Zunahme um 16 Seelen statt. — Geboren wurden im Laufe des Jahres 1870 ortsangehörige Kinder 121, und zwar 61 Knaben, 60 Mädchen, darunter unehlich: 8 Knaben und 9 Mädchen; Kinder von Fremden 24, nämlich 9 Knaben, 15 Mädchen, darunter unehlich: 3 Knaben, 10 Mädchen. — Hereingezogen sind 58 Personen, 22 Männl., 36 Weibl.; hinausgezogen 38 Personen, 14 Männl., 24 Weibl. — Gestorben sind im verfloffenen Jahr 128\*) ortsangehörige Personen, 63 Männl., 65 Weibl., sodann Fremde 23, 13 Männl., 10 Weibl. — Confirmanden waren es 34, 20 Söhne und 14 Töchter; Ehen sind in hiesiger Kirche geschlossen worden 18, proklamirt 29.

Ragold, 2. Jan. Eine kleine Biergesellschaft hatte den gesunden Gedanken, den hiesigen im Felde stehenden Soldaten eine kleine Neujahrstrende zu machen und steuerten wacker zusammen, daß jedem derselben 1 Djd. Branntwein und 1 Djd. Cigarren gefendet werden konnte. Der Sendung war folgendes Schreiben beigelegt: „Deutscher Kämpfer aus Ragold! In Anerkennung Eurer ausgezeichneten Leistungen gedenken wir Euer am Christfest (in der Linde) und senden Euch zum Neujahrgruß die Inlage! Hoch Deutschland! Hoch der deutsche Kaiser! Hoch die deutsche Armee! Glück zum neuen Jahr!“ Sicher werden die Empfänger mit freudigem Dank ein Da Capo erschallen lassen, welchem entsprechend auch schon bereits wieder einige kleine Geldbeiträge bei Herrn Kfm. Koller niedergelegt worden sind.

Da das Bedürfnis einer außerordentlichen Ergänzung unserer Kriegsmacht fortbauert, so werden nach Königl. Verordnung diejenigen Kriegsdienstpflichtigen, welche zur Ersatzreserve der Altersklasse 1870 zählen, zum Dienst aufgerufen.

Stuttgart, 29. Dez. 7. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Die Abgeordneten Wolff und Genossen bringen eine Interpellation an die Herren Minister des Innern und der Finanzen dahin gehend: ob der auf letztem Landtag vorgelegte, aber nicht mehr zur Berathung getommene Gesetzesentwurf über die Ablösung von Waldstreu-Gerechtigkeiten ic. auf diesem Landtag wieder vorgelegt werde und wie es inzwischen mit der Abgabe von Waldstreu gehalten werde. Auf der Tagesordnung stehen wieder Commissionswahlen. Der Präsident verliest die Note des Präsidiums der Kammer der Standesherren mit den Beschlüssen derselben in Betreff der deutschen Verfassungsverträge. Die 1er Commission tritt sofort zusammen, um darüber zu berathen und nach während der Sitzung Bericht zu erstatten. Mittlerweile gehen die Commissionswahlen fort. Hölder berichtet über die Beschlüsse der 1. Kammer in Betreff der deutschen Verfassungsfrage. 1 bis 3 sind gleichlautend mit den diesseitigen. Zu 6 hat die erste Kammer eine Bemerkung beigefügt, der nach kurzen Erörterungen zugestimmt wird. Von 5 hat die 1. Kammer Umgang genommen, daher dieser Beschluß als Petition einseitig an die Regierung gelangen soll. Dem weiteren Antrag der 1. Kammer die Regierung zu bitten, Vorfrage zu treffen, daß beim Friedensschlusse Württembergs Interessen gewahrt werden, tritt die Kammer bei. Die Verträge über den Beitritt Württembergs zu dem neuen deutschen Reich sind somit von beiden Kammern rückhaltlos genehmigt. Eine große Anzahl von Abgeordneten beantragt eine Dankadresse an den König. Dieselbe wird Freitag Abend 4 Uhr in der nächsten Sitzung verathen. Außerdem noch Commissionswahlen: einer Bauordnungs-, Kultur- und Steuererhebungskommission, sowie dreier Candidaten für die Stelle eines Vicepräsidenten.

Stuttgart, 31. Dez. (Aus einem gestern hier eingetroffenen Feldpostbriefe.) Unsere 1. Brigade erhielt am Christfest 97 eiserne Kreuze für besondere Auszeichnung. General Reitzenstein hat sich im Namen des Königs von Preußen ausgedrückt, daß noch zu keiner Brigade des gesammten deutschen Heeres eine so große Zahl Kreuze zur Vertheilung gelangt seien, wie zu unserer. Die 1. Feldartillerie-Abtheilung 2. Batterie erhielt allein 30. (B. Z.)

Lambour Kuraf von Calw erhielt das eiserne Kreuz II. Klasse. Er ist, wie ein Musiker des 2. Jägerbataillons schreibt, mit seiner Kompagnie vormarschirt; — einem Soldaten, der sehr Angst hatte, übergab er seine Trommel, und nahm dessen Gewehr; ehe er sich aber dessen versah, war seine Kompagnie links marschirt, und dazwischen drangen schon die Franzosen durch, er aber war gleich besonnen, und ging mit unserem Jägerbataillon vor, denn zurück konnte er nicht mehr, er hatte von dem Soldaten bloß 4 Patronen bekommen, als er die verschossen hatte, machte er mit den Jägern einen Bajonettangriff, der ihn aber ganz leicht hätte das Leben kosten können, denn es waren ihrer 6 Mann gegen 24 Franzosen. (C. W.)

Carl Maier ist von der Redaktion des Beobachters zurückgetreten.

München, 30. Dez. Die Reichsrathskammer hat die deutschen Verträge mit 37 gegen 3 Stimmen: Fürst Wallerstein, Graf Schönborn, Baron Frankenstein — angenommen. (S. W.)

Der bekannte Abgeordnete Professor Dr. Sepp gibt allen Denen, welche in Furcht sind vor den unvermeidlichen Lasten, die der Eintritt in den deutschen Bund für den Anfang auferlegen

\*) Seit 1830 waren indessen die höchsten Zahlen: 1837 mit 102, 1856 mit 123, 1866 mit 103 Gestorbenen.

werde, folgenden originellen Trost: Er erzählt, ein Bauer habe zu seinem sterbenden Sohne gesagt: „Hans, wenn Du in die Hölle kommst, so leid' halt auch, was die Andern leiden, daß es nicht heißt, Du allein seist wehleidig und könntest nichts aushalten.“ So sollten auch wir philosophiren, meint Herr Sepp: „Müssen's die Preußen aushalten, so tragen wir's auch.“

Darmstadt, 29. Dez. Eine hier eingetroffene Nachricht aus Amsterdam spricht von dem Eintritte Luxemburgs in den deutschen Reichsverband. Der Prinz Wilhelm von Weid sei zum Großherzoge ausersehen.

Berlin, 26. Dezember. Das Generalpostamt zeigt an, daß vom 1. Januar 1871 an Korrespondenzarten zur Mittheilung briefförmiger Nachrichten nach Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien und nach den Vereinigten Staaten von Amerika in gleicher Weise benutzt werden können, wie dies bereits im Verlehr mit den süddeutschen Staaten, mit der österreichisch-ungarischen Monarchie, dem Großherzogthum Luxemburg und dem Elsass und Deutsch-Lothringen geschieht. Die Karten sind demselben Porto unterworfen, wie Briefe nach den betreffenden Ländern, und müssen stets vom Absender frankirt werden. Die Zulassung der Korrespondenzarten im Verlehr mit Belgien und Italien bleibt vorbehalten, bis die in nächster Zeit bevorstehende Einführung derselben im inneren Verlehr dieser Länder erfolgt sein wird. Nach Rußland dürfen Korrespondenzarten nicht verandt werden.

Berlin, 30. Dez. Der Pr. St.-Anz. meldet: Die Ratifikationen der Verträge des Nordbundes mit Baden und Hessen über Gründung eines deutschen Bundes und mit Württemberg über den Beitritt zu diesem Bunde, sowie der Militärkonventionen mit Württemberg und Baden wurden heute ausgewechselt.

Die Königin Augusta besuchte in diesen Tagen das Lazareth in der Leipziger Straße in Berlin. Die Reconvalescenten, die sich mit Handarbeiten zu beschäftigen verstehen, hatten allerlei Kleinigkeiten gearbeitet, welche die Königin dankbar von ihnen annahm. Da bemerkte sie einen Soldaten, der verlegen ein Paar Strümpfe in der Hand hielt. Was haben Sie da, mein Lieber? Ein Paar Strümpfe. Die haben Sie selbst gestrickt? Ja wohl, Majestät, und da ich gehört habe, daß es vor Paris sehr kalt ist, möchte ich sie dem Kronprinzen schicken. O, da danke ich bestens in seinem Namen, mein Braver, ich werde sie ihm so gleich hinschicken.

In einer Kellerkneipe in Berlin ist eine Spielhölle aufgehoben worden. Dem Polizeinspektor gelang es, in seiner Bekleidung durch alle ausgestellte Wachen in das Innerste der Spelunke vorzubringen und die Spieler auf der That zu ertappen. An einer langen Tafel, die mit Karten und Gelbhäufen bedeckt war, saßen an 100 Personen, ins Spiel (Tempel) vertieft. Der Bankhalter war ein alter Verbrecher, der lange verfolgt worden war, drei Spieler waren in Heimbürmen, weil sie ihre Röcke verspielt hatten; ein vierter Spieler saß da ohne Hosen, der saumselige Schneider, dem sie zum Ausbessern gegeben waren, hatte sie noch nicht abgeliefert. Als der Polizeibeamte plötzlich seine Hand auf die Schulter des Bankhalters legte und die Spieler für verhaftet erklärte im Namen des Gesetzes, da erloschen im Ru alle Flammen und es würde dem Manne schlecht ergangen sein, wenn nicht in demselben Augenblicke auf den Ruf seiner Nothpeife die Schutzleute mit Paternen eingedrungen wären. Unter den Dieben befanden sich 62 Diebe und Verbrecher, die zum großen Theil stechbrieflich verfolgt worden waren.

Erfurt, 26. Dez. Von den hier internirten französischen Offizieren sind in voriger Woche eine nicht geringe Anzahl desertirt, binnen 4 Tagen allein 31; zwei von diesen sind jedoch bereits wieder zurückgebracht worden.

Die täglich einlaufenden Siegesnachrichten der deutschen Truppen, namentlich die Besetzung des Mont Avron, haben auf die Bevölkerung Straßburgs einen sehr deprimirten Eindruck gemacht, die Straßburger, welche jede Hoffnung schwinden sehen, wieder französisch zu werden, sind verdrossener als je. (B. Z.)

Bordeaux, 26. Dez. Aus Basel, 24. Dez., wird gemeldet: Neubreisach und Colmar sind frei von deutschen Truppen seit der Belagerung von Belfort (!); der Geist der elsässischen Bevölkerung ist vortreflich, der Patriotismus verlangt nur, sich ungeschwächt gegen die Preußen zu manifestiren und nimmt ernstlich zu. Man signalisirt eine große Demoralisation der feindlichen Armee und auch Zwistigkeiten und ernste Streitigkeiten der Badener und Württemberger gegen die Preußen; eine Spaltung zwischen dem Süden und dem Norden ist gewiß im Falle von ungünstigen Ereignissen. (!)

Bordeaux, 29. Dez. Gambetta ist hier eingetroffen. Aus Paris den 27. Dez. wird gemeldet, die starke Kälte verhindert die Wiederaufnahme der Operationen. (S. M.)

Der alte Thiers will nicht von Favre beaufsichtigt sein. Er hat die Sendung nach London abgelehnt und so geht Jules Favre allein hin. (B. Z.)

Aus Nordamerika sind 300 Freiwillige in Lyon angekommen; der Werber, Clairat, ein französisch-amerikanischer Journalist, wurde zum Kommandanten des spanischen Korps, in das jene Franzosen eintreten, ernannt. In Lyon und im Osten ist jetzt die ganze europäische Anarchie vertreten: polnische Ultramontane, italienische Freigeister, spanische Exaltirte, irische Re-

publikaner, hannoversche Welfen (Grämer) &c., und die Parole heißt: „Die Ver. Staaten der europ. Republik.“ Zunächst nun soll Belfort entsetzt werden und dabei bildet man sich ein, daß die Reihen der Preußen im Osten immer dünner werden und die Bewegung auf Ruiss nur eine „Maske ihrer Schwäche“ gewesen sei.

Wie es heißt, will Napoleon doch noch einen Versuch machen, sein Reich aus den Trümmern neu aufzubauen. Er will nur den Fall von Paris abwarten. Dann sollen die Staatskörper hervortreten und nochmals ein Plebisit ausschreiben. Gelingen das zum dritten und letzten Mal, so werde er bitten, ihn aus der Haft zu entlassen, werde den Frieden unter allen Bedingungen unterschreiben und an der Spitze seiner gefangenen Armee wieder nach Paris zurückkehren.

Rom, 25. Dez. Zwischen dem Statthalter General Lamarmora und dem Kardinal Antonelli hat eine Zusammenkunft stattgefunden. Die Jesuitenpartei drängt fortwährend auf Abreise des Papstes. Dieser schwankt.

Madrid, 29. Dez. Die Verwundung Prim's ist bis jetzt nicht gefährlich, die Kugeln sind glücklich herausgenommen.

London, 27. Dezbr. Der Times wird aus Havre mitgetheilt, daß die Preußen gestern zu Declair an der Seine sechs englische Fahrzeuge versenkten. Der englische Konsul in Rouen habe dagegen Protest erhoben.

London, 30. Dez. Daily News erfährt aus Bordeaux: Die französ. Regierung soll neuerdings beabsichtigen, die Besetzung der Konferenz von der vorhergegangenen Anerkennung der Republik durch England abhängig zu machen. (S. M.)

Wir theilen unsern Lesern folgendes humoristische, durch Hrn. Rittmeister Schott uns mitgetheilte Gedicht aus einer Zeitung in St. Francisco mit. Dasselbe ist von Hrn. Emil Dieckhoff verfaßt und bei der Siegesfeier in der Turnhalle der Nordseite in New-York vorgetragen worden:

#### An Bismarck.

Ebler Bismarck von Schönhausen, Lichtensteiner, Nassau, Schleizer, Wie die Kap' laß nicht das Maulen, Medlenburger und die Hessen Halte fest vor allen Dingen Zu Dir rufen wir befehen: Elsass recht und auch Lothringen, Großer Bismarck mußt Dir schwören, Bring' zurück uns die Provinzen, Thust Du Dich das Land nicht nehmen! Als gerecht Kriegsgezin; Drum verßlich Dein Ohr den Britten, Nachst Du aber faulen Frieden, Ihren süßen Friedensbitten: Sind als Freunde wir geschieden, Diesen falschen Krämerseelen; Und der Teufel mag mit Schaden, Muß man endlich mal erzählen, Holen alle Diplomaten. — Daß trotz Geld und ihrer Flotte Endlich sind wir einmal einig, Sie schon längst zum Rinderpötte, Und wir bauen jeden, mein' ich, Kaple nur mit Deinem Säbel, Der es wagt hineinzußwächen, Und sie halten schnell die Schnäbel. — Wenn wir Straßburg, Metz befehen, Ihnen und den edlen Russen, Alles bis zu den Vogesen, Können wir die Köpi vernuffen, Da es trüber Deutsch gewesen, (Sind die Leptern gleich auch laufig), Pracht's der Baler in den Schädel, Machen sie sich jech maulig. — Daß er deßhalb Bier und Knödel, Wär' die ganze Welt voll Teufel, Ruhte längst so lang' vermiffen, Unre Heere ohne Zweifel, Daß zuletzt den schönsten Viffen, Jagten sie in 30 Tagen, Frankreichs schönsten Länderlappen, In die Hölle ohne Fragen. — Federfuchser weg ihm schnappen? Darum Bismarck nicht verzagen, Auch gebet der Württemberger, Haft den Louis ja beim Kragen; Blayen würden sie vor Aergert, Seh' dem auf der Wilhelmhöhe, Wenn es hieß, daß all' die Schwaben, Hinter's Ohr schlaue ein'ge Flöhe; Nur umsonst gefochten haben! — Sag: Er sei ein braver Kerle, Würde nicht der Schulz von Wangen, Auch ein Pfiffikus von Schmerle, Dich so gleich vor's Amt belangen? Daß sein Volk, die Prachtfranzosen, Kann's dem Volk vom Elsass schaden, Ihn gewählt, den riesig Großen, Wenn's verschluckt wird schnell von, Daß trotz allen Hinderniffen, Baden? Sie ihn jetzt behalten müssen. — Gott bewahr, es macht nur Freude, Sag das, nimm ihm die Provinzen, Badner sind ja Nachbarsleute! Schid JH dann und auch den Würde nicht in Preußen, Sachsen, Prinzen Großer Unmuth drob erwachen? Uns zum Jux und Frankreichs Glücke Würden nicht die Reuß und Greizer, Unter Radnahm' dann zurüde!

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
11. M.		11. M.	
11 50	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Disingen und Bfrozheim).	9 15	Horb.
4 5	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).	10 15	Haiterbach.
10 30	Calw (mit Influx nach Weilerstadt, Bm. Bfrozheim und Wildbad).	Bm.	Freudenstadt.
12 —	Haiterbach.	11 45	Stuttgart u. Am. Tübingen.
12 —	Tübingen u. Stuttgart.	3 50	Calw.
12 —	Freudenstadt.	3 45	Am.
4 —	Horb (mit Influx auf die letzten Abzüge nach Reutlingen und Rottweil).	7 30	Rottenburg.
10 45	Stuttgart (mit Influx auf die ersten Abzüge nach Brackal, Röttingen u. Ulm).	10	Calw.
11 45	Freudenstadt (zum Anschluß an die Posten Murthalpost).	10 40	Freudenstadt.
		11 37	Tübingen u. Stuttgart.

Redaktion, Druck und Verlaß der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonne  
in Nagol  
54 tr  
Nagold  
im übrig  
jeres Lan

Nr.

Vorla  
In  
Dams  
die Sch

auf de  
nomme  
durch  
Person  
oder a  
stand  
ihre  
tend zu  
soweit  
zulegen

Die  
nur de  
weder  
ihre  
melben  
von de  
solche  
Vorleg  
Unterp  
lassene  
lung v  
tragen.

Die  
Gläub  
nen G  
lich be  
den G  
Wahl  
ger-Nu  
stimmu  
vom 1  
waltun  
der etw  
werden  
gleiche  
ihrer

Das  
welche

auf de  
nomme  
bei de  
Gläub  
rungen  
und zu  
lös au  
Den ü  
liche  
eines  
quidati  
Me  
betrach  
bot so  
Zahlin  
Nag

der  
Schö

1) Ba  
2) G  
3) G  
4) R

